

„Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens“

*Der Grabstein des Hermann Feit (1765 – 1845) auf dem jüdischen Friedhof
in Niederrissen*

Brunhilde Stürmer

Am 10. Oktober 2007 wurde auf dem jüdischen Friedhof in Niederrissen in einer würdigen und besinnlichen Feier die Rückkehr des Grabsteins von Hermann Feit (1765 – 1845) begangen. Hierzu hatte Richard Keuler, Vorsitzender des erst im Frühjahr 2007 gegründeten Kultur- und Heimatvereins e. V. eingeladen. Nach über 20 Jahren kam diese alte Grabstele aus Basalt zurück an den Ort, wo sie vor rund 160 Jahren aufgestellt worden war. Mitglieder des Vereins hatten zusammen mit dem Steinmetz und Vereinsmitglied Karl Heinz Doll diesen Grabstein aufgestellt und enthüllt. An der feierlichen Zeremonie nahmen neben dem Vorsteher der jüdischen Kultusgemeinde Koblenz Dr. Heinz Kahn und Gattin, Ronald Graetz, Vorstand der jüdischen Gemeinde Köln, Verbandsbürgermeister Johannes Bell, Ortsbürgermeister Karl Heinz Bersheim, Pfarrer Ottmar Fehler, die Nachbarschaft des Friedhofes und Mitglieder des Vereins teil. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden berichtete Brunhilde Stürmer über die Person des Hermann Feit und einige Fakten zur Geschichte des Grabsteines.

Zur Vorgeschichte

Niederrissen hatte bis zur Deportation der Juden im Jahre 1942 eine jüdische Gemeinde.

Von dieser sind neben Erinnerungen und einigen Dokumenten die ehemalige Synagoge und die Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof übrig geblieben.

Diese Grabsteine wurden inzwischen kartiert, fotografisch festgehalten und ihre Inschriften – soweit möglich – aus dem Hebräischen ins Deutsche übersetzt.

Der alte jüdische Friedhof von Niederrissen wurde schon im 18. Jahrhundert als traditioneller Begräbnisort der Juden aus dem weiteren Umkreis bezeichnet. 1940 wurde er enteignet, in den 1950er Jahren dann von der Gemeinde Niederrissen erworben und geteilt. Aus dem unteren Teilstück wurden die Grabsteine in das obere versetzt, das untere Stück an der Straße wurde verkauft und 1985 mit Garagen bebaut. Dabei entdeckte Leo Dröblich links neben dem ehemaligen Eingangstor in nur 20 cm Tiefe einen alten Grabstein. Dieser wurde zur Sicherung auf den jüdischen Friedhof nach Koblenz gebracht. 2007 erfolgte die Rückführung des Grabsteines nach Niederrissen.

Die Inschrift

Die poetische Inschrift auf dem Grabstein erstreckt sich über beide Seiten und ist außerdem mit einem Ornament versehen, das wohl das Tor



Der Grabstein von Hermann Feit auf dem jüdischen Friedhof in Niedertzissen, 2008

von Jerusalem symbolisieren soll. Ihre Übersetzung aus dem Hebräischen erfolgte durch Gerd Friedt aus München auf der Grundlage von Fotos von Peter Stürmer.

Text der Vorderseite: „Hier ist begraben und Zeugnis gibt dieser Stein von dem, der unter ihm liegt. Weil der dort liegt ein alter Mann war, welcher gesättigt war mit Tagen und dessen Jahre angenehme waren. Seine Größe war bekannt unter den Reichen, bei denen er für die Armen das Nötige erstritt alle seine Tage, um das Elend hinter ihnen zu lassen: 81 war die Anzahl

Text der Rückseite: seiner Lebensjahre als er gestorben ist und genommen wurde zu seiner Einhüllung (ins Totengewand). Dies ist der sehr

alte und ehrenwerte Chaim bar Uri, ein Mann, der ging den Weg allen Irdischen (Derech kol ha Erez) am 4. Tag, den 15. des Monat Igar, im Jahr 605 (21.5.1845), der kleinen Zeitrechnung. Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens.“

Chaim – Heymann Faist – Hermann Feit

Chaim wurde als Heymann Faist am 26. April 1765 in Niedertzissen geboren, wo er am 21. 5. 1845 auch starb und bestattet wurde. Seine Eltern waren Faist (Uri) Jacob und Karoline Gorschel. Er war verheiratet mit Leize Benjamin / Elisabeth Becker. Das Ehepaar hatte 13 Kinder. Bei der Namensdeklaration unter Napoleon im Jahre 1808 nannte sich Heymann Faist fortan Hermann Feit und gab als Beruf „Eigentümer“ an. Er war in Niedertzissen ein wohlhabender und angesehener Mann, der den Beruf des Viehhändlers ausübte.

Auf der ersten Flurkarte von 1828 ist ersichtlich, dass er einige Grundstücke sein Eigen nannte. Sein Haus mit Garten war das heutige Anwesen Kapellenstraße 29. Außerdem gehörten ihm u. a. Teile des jetzigen Marktplatzes und der Mühlenwiese auf der Eich.

Bis 1830 war Hermann Feit Vorsteher der Synagogengemeinde Niedertzissen. Sein Sohn Alexander Feit war sein Nachfolger.

In Niedertzissen blieb der Name „Hayem“ als Hausname für die Familie Feit bis zur Deportation der jüdischen Familien im Jahre 1942 bestehen.

Der Grabstein des Hermann Feit steht heute nicht mehr auf dem Grab des Verstorbenen, dessen genauer Platz leider nicht mehr nachweisbar ist. Dieser Stein legt aber zusammen mit den anderen Grabsteinen auf dem jüdischen Friedhof in Niedertzissen Zeugnis davon ab, dass auch die jüdische Geschichte Teil unserer Ortsgeschichte ist.

Literatur:

- Udo Bürger: Niedertzissen. In: Zeugnisse jüdischen Lebens im Kreis Ahrweiler. Bad Neuenahr-Ahrweiler 1998. S. 112 – 128.